

Heute

Fussball EM

Weltmeister duelliert sich mit dem Gastgeber

Das Endspiel an der Europameisterschaft in Frankreich rückt immer näher. Im zweiten Halbfinale kommt es heute um 21 Uhr zum spannenden Duell zwischen dem amtierenden Weltmeister Deutschland und dem Gastgeber aus Frankreich. Das Ziel ist auf beiden Seiten dasselbe: Der Vorstoss ins Endspiel. **Seiten 20/21**

www.volksblatt.li

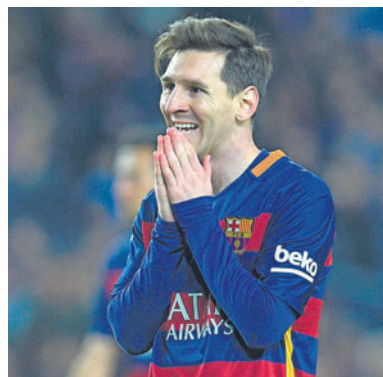
Schwimmen

Vetsch bereit für sein erstes Rennen

BUDAPEST Der Startschuss an der Junioren-Europameisterschaft im ungarischen Hódmezvásárhely ist gefallen. Während der einzige Liechtensteiner Athlet Patrick Vetsch vom Schwimmclub Aquarius Triesen (SCAT) noch auf seinen ersten Einsatz wartet, bestreift Marvin Slanschek vom SC Unterland (SCUL), der in Ungarn für die Schweiz an den Start geht, sein erstes Rennen. In der Staffel über 4 x 100 m Freistil reichte es in den Vorläufen in einer Zeit von 3:25,22 Minuten für den zehnten Schlussrang. Slanschek, der als dritter Schwimmer an den Start ging, absolvierte die 100 Meter im 50-Meter-Bekken in 51,52 Sekunden. Weiter geht es für Vetsch und Slanschek bereits heute über 100 m Freistil. Nach einem rennfreien Tag am Freitag wird Vetsch am Samstag dann über 200 m Freistil ins Becken springen. Das letzte Kräftemessen mit der internationalen Konkurrenz bestreiten dann beide am kommenden Sonntag über 50 m Freistil. (mm)

Fussball

21 Monate Haft für Lionel Messi



BARCELONA Weltfussballer Lionel Messi ist von einem Gericht in Barcelona wegen Steuerhinterziehung zu einer Haftstrafe von 21 Monaten verurteilt worden. Er wird sie aber kaum absitzen müssen. Laut spanischem Recht kann bei einem unbescholtenen Bürger eine Haftdauer von unter zwei Jahren auf Bewährung ausgesetzt werden. Daher ist es unwahrscheinlich, dass der argentinische Star des FC Barcelona hinter Gitter muss. Auch Messis Vater Jorge wurde zu 21 Monaten verurteilt und muss 1,5 Millionen Euro Busse zahlen. Messi junior erhielt eine Busse von rund zwei Millionen Euro. Beiden wurden Steuervergehen in drei Fällen zur Last gelegt. Gegen das Urteil kann vor dem spanischen Höchstgericht Berufung eingelegt werden. Zwischen 2007 und 2009 soll Messi mithilfe von Vater Jorge und Beratern das spanische Finanzamt um 4,1 Millionen Euro betrogen haben. Es ging dabei um Einnahmen aus Bildrechten. (sda)

Gonzalo Zarate: Der Routinier mit dem ungestillten Torhunger

Fussball Nach einer durchgezogenen Saison in Thun möchte Gonzalo Zarate beim FC Vaduz wieder für mehr Aufsehen sorgen. Im Gespräch mit dem «Volksblatt» erklärt der Argentinier, wie er seinem neuen Team helfen will, weshalb er einen Teil seiner Familie nur einmal im Jahr sieht und was er mit Superstar Lionel Messi gemein hat.

VON MARCO PESCIO, SKOPJE

Gonzalo Zarate. Er ist die neue Nummer zehn beim FC Vaduz. Einer, der in seiner Karriere schon viel gesehen und erlebt hat und der auch bei seinem neuen Verein Erfolge feiern möchte. Nach Kriens, GC, Salzburg, YB und Thun ist der FCV bereits seine sechste Station im deutschsprachigen Raum. Und überall, wo er war, hinterliess er einen starken Eindruck. Wohl auch, weil er stets mit grossen Ambitionen in die neuen Aufgaben startete und stark bemüht war, seine Ziele auch wirklich zu erreichen. Für GC erzielte der Argentinier in 100 Partien 28 Tore. Und das zumeist als Mittelfeldspieler, entweder rechts oder links, teils zentral. Bei Salzburg waren es in 92 Spielen 31 Scorerpunkte, bei YB deren 23 in 81 Partien.

In Vaduz will Zarate an diese Werte anknüpfen. Etwas, das ihm zuletzt in Thun nicht gelungen ist. In 33 Einsätzen konnte er kein einziges Tor bejubeln. Eine gewisse Enttäuschung deswegen kann er nicht verbergen, allerdings habe dies ein Stück weit auch mit dem Spiel der Berner Oberländer zu tun gehabt. Zarate musste in Thun mehr Defensivarbeit leisten als bei seinen früheren Vereinen, kam so auch weniger zum Abschluss.

Er will wieder Tore schiessen

Doch in Vaduz soll sich das ändern. «Ich möchte wieder Tore schiessen», sagt er während des etwas unkonventionellen Interviews, das im Flugzeug irgendwo auf der Strecke zwischen Zürich und Skopje stattfindet. Dieses Hochgefühl, wenn der Ball im Netz des gegnerischen Gehäuses zappelt - Zarate möchte es so



Mittelfeldakteur Gonzalo Zarate (rechts) möchte beim FC Vaduz so schnell wie möglich wieder Tore schiessen. (Foto: MZ)

schnell wie möglich wieder erleben. Am liebsten schon heute, im Rückspiel der ersten Qualifikationsrunde der Europa League gegen Sileks Kratovalo. In der ersten Begegnung mit den Mazedoniern vor einer Woche (3:1) gab der 31-Jährige ein vielversprechendes Pflichtspieldebüt für den FCV, mit dem Höhepunkt, als er Moreno Costanzos Kopfballtreffer zum 2:0 mit einer herrlichen, gefühlvollen Hereingabe einleitete. Seine schier unendliche Spielfreude und seine grosse Erfahrung möchte der polyvalent einsetzbare Offensivakteur nun auch ins Vaduzer Spiel einbringen. Er wolle dem Team weiterhelfen, sagt er in einem ordentlichen Deutsch, das er in den neun Jahren seit seiner Ankunft in Europa gelernt hat.

Als er 2007 seine Heimat Argentinien verliess, wollten ihn seine Berater erst nach Deutschland vermitteln. Da ein Wechsel aber nicht zustande

kam, klopfte er beim SC Kriens an und erhielt prompt seinen ersten Vertrag in der Schweiz. Der Schritt von Südamerika, wo unzählige junge Kicker den Traum vom Profifussball verfolgen, in den europäischen Clubfussball war ein grosser. Doch Zarate hatte es geschafft. Er, der diesen Traum ebenfalls hatte, «seit ich fünf Jahre alt war».

Argentinien als zweite Heimat

Mittlerweile ist er meist nur noch einmal pro Jahr in Argentinien, genauer gesagt in der Grossstadt Rosario. Immer im Dezember tritt er die lange Reise an. Sie bedeutet ihm viel, denn dann sieht er auch endlich wieder seine beiden Töchter (zwölf- und neunjährig) aus erster Ehe, die in Argentinien geblieben sind. In der Schweiz lebt er mit seiner zweiten Ehefrau, mit der er eine Tochter (sieben) und einen Sohn (drei) hat. In rund einem Monat

zieht die junge Familie von Thun nach Rebstein um, damit auch der Weg nach Vaduz kürzer wird.

Als sein Vertrag beim FC Thun im Sommer ausgelaufen sei, habe er sich kurz überlegt, nach Argentinien zurückzukehren, verrät Zarate. Doch diesen Gedanken habe er dann schnell wieder verworfen. «Ich muss auf meine Familie schauen. Für meine Kinder ist es einfach besser, in der Schweiz aufzuwachsen.» Auch seine Töchter aus erster Ehe holt er immer wieder in seine neue Heimat, erst kürzlich habe ihn die Älteste besucht. Zu Rosario wird Gonzalo Zarate aber immer einen speziellen Draht haben. Er wird immer dorthin zurückkehren, wo seine fussballerische Laufbahn angefangen hatte. In jene Stadt, aus der auch viele andere bekannte Kicker stammen. «Zum Beispiel Lionel Messi oder Ever Banega», wie er mit einem Schmunzeln erzählt. **Mehr auf Seite 19**

Knappe Niederlage für Vogt in Runde zwei

Tennis Nach dem erfolgreichen Auftakt beim mit 100 000 Dollar dotierten ITF-Turnier in Budapest (HUN) unterlag Steffi Vogt im zweiten Einzelspiel der Rumänin Cristina Dinu mit 6:7 (5:7), 6:4, 3:6. Nun heisst es: Volle Konzentration aufs Doppel.

VON MANUEL MOSER

Zuzutrauen war Liechtensteins Tennisass Steffi Vogt (Einzel-WTA 278/ Doppel-WTA 75) der Sieg gegen die im WTA-Ranking besser klassierte Rumänin Cristina Dinu (WTA 237) trotz Aussenseiterrolle allemal. Denn bereits am Vortag setzte sich die Balznerin gegen die auf dem Papier vermeintlich stärkere Spielerin Jessica Pegula (USA, WTA 171), eindrücklich in zwei Sätzen durch. Doch anders als im Auftaktspiel stiess die Liechtensteinerin in ihrem zweiten Einzelspiel auf harte Gegenwehr und musste sich bei windigen Verhältnissen in drei Sätzen mit 6:7 (5:7), 6:4, 3:6 geschlagen geben.

Eine knappe Angelegenheit

Bereits im ersten Durchgang zeichnete sich ein Kampf auf Augenhöhe ab. Vogt und Dinu punkteten im

Gleichschritt und die Entscheidung musste am Ende im Tiebreak fallen. Hauchdünn setzte sich Vogts rumänische Kontrahentin mit 7:5 durch und holte sich den ersten Satz. In ähnlichem Stil ging es dann auch

weiter. Keiner der beiden Spielerinnen gelang es, entscheidend davonzuziehen. Erst beim Stand vom 4:4 war es die Tennisdame aus dem Fürstentum, die den Durchbruch schaffte und mit einem 6:4 in den

Sätzen ausglich. Damit musste die Entscheidung im dritten Durchgang fallen. Die Osteuropäerin agierte geschickt und schaffte im dritten Game das Break. Vogt liess zwar nichts unversucht, musste sich nach etwas mehr als zweieinhalb Stunden Spielzeit aber mit 3:6 geschlagen geben. «Die Partie war sehr umkämpft und ich hatte etwas Mühe, mich anzupassen. Nach den guten Auftritten gab es dann leider eine knappe Niederlage», so Vogt nach dem Spiel.

Gute Chancen im Doppel

Während das Turnier für die Liechtensteinerin im Einzel damit gelaufen ist, sind im Doppelbewerb die Chancen auf den Titel noch intakt. An der Seite der Schweizerin Viktorija Golubic (WTA 108/137) strebt das topgesetzte liechtensteinisch-schweizerische Duo heute den Einzug ins Halbfinale an.



Steffi Vogt konnte der Favoritin Cristina Dinu kein Bein stellen. (Foto: M. Zanghellini)